

diese Weise helfen wir den Genossen, in den Kollektiven zu wichtigen Fragen einen parteimäßigen Standpunkt zu vertreten und überzeugend zu argumentieren.

Ausgehend von der Tatsache, daß die DDR auf die internationale Entwicklung vor allem durch ihre ökonomischen Leistungen Einfluß nimmt, steht in den Mitgliederversammlungen die Erziehung der Genossen und Parteilosens zur bewußten Forschungstätigkeit für den Sozialismus im Vordergrund. Jeder muß wissen, daß durch gute Arbeit die DDR und die ganze sozialistische Staatengemeinschaft gestärkt wird.

Der politische Einfluß der Mitgliederversammlungen auf die Genossen ist vor allem gerichtet auf die Herausarbeitung solcher Aufgabenstellungen, die eine hohe volkswirtschaftliche Effektivität gewährleisten, auf die ständige Entwicklung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit und auf die schnelle Überleitung der Forschungsergebnisse in die Praxis.

Enge Zusammenarbeit mit der Praxis

Die Mitgliederversammlungen helfen den Genossen, die richtige Einstellung zur sozialistischen Gemeinschaftsarbeit zu finden und zu verfechten. So haben wir unter anderem darüber Klarheit geschaffen, daß die sozialistische Gemeinschaftsarbeit innerhalb des Instituts, zwischen den Instituten der DDR und international eine entscheidende Voraussetzung und Möglichkeit ist zur Intensivierung der Forschungstätigkeit. Wir knüpfen an die Verantwortung und Verpflichtung an, die materiellen und finanziellen Fonds zum Wohle der sozialistischen Gesellschaft bestmöglich zu nutzen. Dabei hilft uns die konkrete Führung des sozialistischen Wettbewerbs sowie die Arbeit mit Pflichtenheften, in denen vom Weltstand ausgehend die eigenen

Forschungsziele präzisiert und die Aufgaben zu ihrer Realisierung gestellt sind.

Die Mitgliederversammlung hat zwei wichtige Staatsplanthemen unter Parteikontrolle gestellt. Bei der Auswertung der 8. ZK-Tagung wurde erneut über beide Themen beraten.

Die Parteileitung fördert die enge Zusammenarbeit des Instituts und jedes Wissenschaftlers mit der Praxis und betrachtet sie als Ausdruck des sozialistischen Bewußtseins. Dabei gehen wir davon aus, daß die Forschung für unsere Gesellschaft dann den größten Nutzen bringt, wenn ihre Ergebnisse so schnell wie möglich in der Praxis angewendet werden. Dafür trägt jeder auf seinem Gebiet Verantwortung. Das Institut führt in den VEB Tierzucht, vielen LPG, VEG und zwischenbetrieblichen Einrichtungen der Tierproduktion Versuche zur Anwendung neuer Verfahren und Technologien für die künstliche Besamung durch. Neben der Forschungstätigkeit geben die Mitarbeiter Hilfe und Anleitung bei der Spermagewinnung und -Verarbeitung sowie bei seinem Einsatz nach wissenschaftlichen Erkenntnissen.

Die systematische politische Qualifizierung der Genossen und Kollegen hat dazu geführt, daß die Forschungstätigkeit von den wissenschaftlichen Mitarbeitern mit dem Vorsatz und Bewußtsein betrieben wird, für die DDR und die sozialistische Staatengemeinschaft den größten Nutzen zu erzielen. Die Parteiorganisation hilft dabei, diesen politischen Standpunkt ständig zu festigen. Ein Ausdruck dieser Entwicklung ist die konstruktive Diskussion bei der Ausarbeitung des Planes 1979. Mit der Übernahme anspruchsvoller Planaufgaben werden unsere Genossen den 30. Geburtstag der DDR würdig vorbereiten.

Ewald Retzer

Parteisekretär im Institut für künstliche Besamung
Schönow, Kreis Bernau

den Mitgliederversammlungen der WPO, orientierten wir darauf, daß hier eine Möglichkeit für ältere Bürger besteht, an der Stärkung unserer Republik teilzunehmen. Der Ausschuß der Nationalen Front sammelt mit seinen Genossen und Helfern Metallschrott. Der DFD und die Schulen erfassen Flaschen, Papier, Textilien und anderes.

Die WPO rüstet die Agitatoren und Helfer mit den Argumenten aus. Zum Beispiel, daß der Rohstoffbedarf zur Stahlproduktion zu etwa 75 Prozent durch Schrott abgedeckt werden muß. Wir machten darauf aufmerksam, daß 1000 Tonnen

Schrott 1500 Tonnen Importerz und 200 Tonnen Importkoks ersetzen. Die Produktionskosten einer Tonne Roheisen aus Schrott betragen nur ein Drittel der Produktionskosten, die die Erzverarbeitung erfordert. Mit entsprechenden Beispielen warteten wir bei den anderen Sekundärrohstoffen auf. Ein Flugblatt unterstützte das Auftreten der Agitatoren und Helfer. Der Erfolg war großartig. Bei der letzten Aktion konnten über fünf Tonnen Metallschrott der Wiederverwendung zugeführt werden. Inzwischen haben wir im Wohnbezirk bereits acht Tonnen Schrott erfaßt. Über 70

Haus- und Mietergemeinschaften legten abholbereit die Altstoffe aus Metall vor den Hausgrundstücken ab, ein LKW aus dem Patenbetrieb fuhr mit Genossen und anderen Helfern diese Häuser ab. Diese Verfahrensweise lohnte, denn ein Teil der in unserem Gebiet lebenden Rentner ist nicht mehr in der Lage, den Metallschrott in die Annahmestellen zu bringen. Mit der Erfassung von Altrohstoffen wird übrigens auch für ein sauberes Wohngebiet gesorgt.

Heinz Ebert

Mitglied des Wohnbezirksausschusses III
in Wilkau-Haßlau